

PREDIGT BEI DER ORGELWEIHE

Liebe Brüder und Schwestern !

Wir merken es jedes Jahr wieder neu nach dem Gloria am Gründonnerstag: So schön wir vielleicht auch singen: Ohne das Spiel der Orgel ist es in der Kirche lang nicht so schön und lang nicht so feierlich.

Und deshalb gibt es bei uns – anders als bei den Christen des Ostens– schon seit Jahrhunderten eine Orgel in der Kirche.

Auch wenn der Apostel Paulus nichts über Orgelmusik schreibt und auch nicht durch den Klang der Orgel bekehrt wurde: Erfunden haben sie schon alten Ägypter im 3. Jahrhundert vor Christus.

Bei den Griechen galt das Orgelspiel sogar als Disziplin bei den olympischen Spielen. In Rom ertönte die Orgel beim Ein- und Auszug des Kaisers.

Und nicht zuletzt die hl. Cäcilia ist deswegen zur Patronin der Kirchenmusik geworden, weil der Legende nach schon die Orgel zur Hochzeit spielte, als sie ihrem Bräutigam mitteilte, dass sie sich einzig und allein mit Christus vermählen wollte.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat zu Recht gesagt: „Die Pfeifenorgel soll in der lateinischen Kirche als traditionelles Musikinstrument in hohen Ehren gehalten werden; denn ihr Klang vermag den Glanz der kirchlichen Zeremonien wunderbar zu steigern und die Herzen mächtig zu Gott und zum Himmel emporzuheben“.

Ja selbst unsere ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel hat einmal erklärt: „Die Orgelmusik ist wie keine andere geeignet, uns Menschen den Himmel zu öffnen“.

Liebe Schwestern und Brüder, nicht umsonst wird die Orgel deshalb als Königin der Instrumente bezeichnet.

Kein anderes Instrument kann tiefere und höhere Töne erzeugen, kein anderes kann sowohl Solostimme als auch Orchester sein.

Papst Benedikt XVI. hat es 2006 bei seinem Besuch in Regensburg so ausgedrückt: „Die Orgel nimmt alle Töne der Schöpfung in sich auf und bringt die Fülle des menschlichen Empfindens, von der Freude bis zur Traurigkeit, vom Lob bis zur Klage zum Schwingen. Die vielfältigen Möglichkeiten der Orgel mögen uns irgendwie an die Unbegrenztheit und Herrlichkeit Gottes erinnern“.

Und wirklich, liebe Schwestern und Brüder: Die Orgel bringt die unterschiedlichsten Töne und Klänge hervor. Die vielerlei Pfeifen, kleine, schlanke, dicke, große und schwere, tragen zur ganzen Vielfalt des Ganzen bei, das auf uns wirkt.

So gesehen ist die Orgel wie ein Spiegelbild für die Gläubigen, für eine Kolpingfamilie, für unseren ganzen Verband.

Wie die vielerlei verschiedenen Pfeifen zusammen ein einziges Instrument bilden, so bestehen auch wir aus ganz unterschiedlichen Menschen, aus großen und kleinen, aus dickeren und

dünnen, aus sanfteren und strengeren, aus weichen und härteren, aus Menschen, von denen keiner dem anderen gleicht und die doch alle miteinander ein einziges Ganzes bilden.

Als Schwestern und als Brüder sind wir uns nicht mehr fern, singen wir in einem Lied, ein Leib und viele Glieder in Christus, unserm Herrn.

Gerade darauf aber kommt es an, dass wir eine Einheit bilden in Christus.

Wenn falsche Töne erklingen an der Orgel, ist das wenig geeignet, uns den Blick zum Himmel zu öffnen.

Wenn einzelne Pfeifen sich selbständig machen und klingen, wann und wie sie wollen, stört das die Harmonie des Ganzen.

Und wenn wir nicht zusammenhalten, sondern jeder wieder andere Töne von sich gibt, dann sind auch da die Einheit und der gute Eindruck gestört, und die vielen Glieder geben ein schlechtes Bild ab, das nichts vom Reich Gottes aufscheinen lässt.

Vergessen wir dabei aber auch eines nicht: Die Orgel ist ein Blasinstrument. Selbst wenn alle Pfeifen bestens in Ordnung sind, erzeugt sie ihren Klang nur, wenn Luft in sie getrieben wird.

Bei den Gläubigen ist das ähnlich: Selbst wenn alle Glieder gute und tüchtige Menschen sind, wird das Miteinander nur gelingen, wenn der Heilige Geist uns seinem Atem einbläst, wenn sein Wind sein Feuer in uns entzündet, wenn er uns durchdringt, damit wir unsere Talente entfalten und unsere Sinne gemeinsam in die richtige Richtung getrieben werden.

Der heutige Tag, an dem unsere neue Orgel geweiht und neu in Betrieb genommen wird, ist ein Festtag, ein Tag der Freude, für uns alle.

Aber er soll uns auch Anlass sein, uns selbst wieder erneuern zu lassen durch den Heiligen Geist, unseren Blick von neuem zum Himmel lenken und unseren Zusammenhalt in unserem Verband zu stärken.

Bitten wir den Herrn darum ganz besonders um diesen Heiligen Geist,

damit wir so, wie die vielen Pfeifen der Orgel sich in einem vielstimmigen Wohlklang vereinen,

einander als verschiedenartige Glieder einer Gemeinschaft in Liebe verbunden bleiben,

und damit wir am Ende unseres Lebens einmal einstimmen können mit oder ohne Orgel in den ewigen Lobgesang aller Engel und Heiligen im Himmel. Amen.

Msgr. Dr. Stefan Killermann, Kolping-Diözesanpräses